

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 72.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S., in dem Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 24. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei übergeben sein.

1882.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf den Gesellschafter und ersuchen wir daher diejenigen, die das Blatt durch die Post bezogen haben, ihre Bestellung daselbst noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, wenn ein ununterbrochener Empfang des Blattes gewünscht wird.

Die vierteljährliche vorausbezahlende Abonnementsgebühr beträgt bei der Expedition für hiesige Abonnenten 80 S ohne Austrägerlohn, für auswärtige im Oberamtsbezirk sammt Postzuschlag M 1, außerhalb des Bezirks M 1,20.

Die große Verbreitung des Blattes sowohl im Bezirk als in den angrenzenden Oberämtern macht dasselbe vorzugsweise zur Aufnahme von Inseraten geeignet, die bei 1maliger Aufnahme zu 9 S die kleine Zeile in gewöhnlicher Schrift, bei mehrmaliger aber nur zu je 6 S berechnet werden.

Zu zahlreichem Beitritt ladet daher ergebenst ein
die Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

N. Amtsgericht Nagold.

An sämtliche Schultheißenämter.

Zufolge Erlasses des Kgl. Landgerichts Tübingen vom 21. Januar d. Js. ist bezüglich des Depositenwesens der Gemeinden den Gemeinderäthen aufzugeben:

„über die Deponirungen gemeinderäthliche Beschlüsse zu fassen, eine Gebühr anzusetzen, für die Depositen Legitime auszustellen und dieß im Beschluß, bezw. Protokoll zu bemerken, ferner genaue Verzeichnisse über die Depositen zu führen, für deren gehörige Verwahrung Sorge zu tragen und die Verzeichnisse von Zeit zu Zeit zu durchgehen, ob die Testatoren noch am Leben sind.“

Die Schultheißenämter haben spätestens bis 1. Juli d. Js. zu berichten, ob und in wie weit die vorstehenden Vorschriften bis jetzt eingehalten worden sind; wo nicht, sind wenigstens bis zum gleichen Tage die betr. Verzeichnisse anzulegen und, daß dieß geschehen, hieher anzuzeigen, wobei fernerhin erwartet wird, daß die sämtlichen oben aufgeführten Vorschriften inskünftig genau eingehalten werden.

Nagold, den 21. Juni 1882.

N. Amtsgericht.
H. H. N.

Der Güterabfertigungsbeamte zugleich Bahnhofskassier Staudenmaier in Freudenstadt wurde seinem Ansuchen gemäß auf die früher von ihm innegehabte Stelle eines Stationsmeisters und Postexpeditors in Eisingen versetzt.

Zum Unterricht an höheren weiblichen Lehranstalten ist u. A. für befähigt erklärt worden: Armbruster, Fanny, aus Calw.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. Unsere Stadt hat sich seit dem Vorrücken zu einer Eisenbahnstation ihre, von den Vätern der Stadt zur Wohlfahrt ihrer Mitbürger für geboten erachtete, Verjüngung durch Straßen und Kunsthochbauten im letzten Jahrzehnt Erhebliches, wohl noch lange Fühlbares, kosten lassen. Dafür erfreut sie sich aber auch seither nicht bloß mancher fortdauernden materiellen Vortheile, geistiger Anregungen durch Vorträge und musikalischer Genüsse, sondern namentlich auch einer besondern Anziehungskraft für Vereine aller Art, welche sich

jetzt Nagold vor andern Städten gleichen Rangs zum Stellbischen auserlesen. So wird auch heute, Samstags, der Verein für vaterländische Naturkunde hier sein Jahresfest feiern. Ehren wir diesen freundlichen Besuch unserer Stadt durch ebenso freundliches Entgegenkommen, und heißen wir diesen Verein willkommen an unserer Pforte zum Schwarzwald! Insbesondere aber werden hienit alle Naturfreunde aus Stadt und Land zu den jedenfalls sehr interessanten Verhandlungen resp. Vorträgen, welche von Vormittags 11 Uhr an im Festsaale unseres Seminars gehalten werden, sowie zu dem Fest-Essen — Nachmittags 2 Uhr im Gasthof zur Post — eingeladen vom

Local-Festkomité.

Stuttgart, 21. Juni. (Volksbank.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat die Kgl. Staatsanwaltschaft die Einleitung des Strafverfahrens der Volksbank: Dieffenbach, Kappeler und Bogel wegen betrügerischen Bankrotts beschlossen und zugleich Haftnahme derselben beantragt. (W. Bdztg.)

Stuttgart, 21. Juni. Am nächsten Sonntag den 25. d. M. geht ein Extrazug von Stuttgart nach Nürnberg, die Rückfahrt erfolgt am Dienstag. Die Billete, welche zur Rückfahrt (außer Schnellzügen) zu allen fahrplanmäßigen Zügen bis 8. Juli berechnen (also eine 14tägige Gültigkeit haben), kosten 2. Klasse 11 M 30 S., 3. Klasse 7 M 60 Pfennig.

Die an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen erledigte ordentliche Professur für Chirurgie und chirurgische Klinik wurde dem demaligen Berweiser derselben, außerordentlichen Professor Dr. Paul Bruns, übertragen.

Brandfälle: In Erolzheim (Wiberach) am 18. Juni ein Haus.

Das großartige Jubiläum des 200jährigen Bestandes der herrlichen Wallfahrtskirche auf dem Schönenberge bei Ellwangen wird in den Tagen vom 2. bis 9. Juli gefeiert werden.

In Augsburg haben fast sämtliche Weber der mechanischen Weberei am Fichtelbach, ca. 200 an der Zahl, die Arbeit eingestellt.

In der Infanterie-Kaserne vor dem Zellerthor in Würzburg trug sich am 18. Juni ein Ereignis zu, das von den schlimmsten Folgen begleitet sein können. Rasch nach einander erkrankten eine Anzahl der 3. J. einberufenen Landwehrlente unter den deutlichen Zeichen einer Vergiftung. Sofort beschaffte ärztliche Hilfe ordnete das Darreichen von Milch u. an und ist zu hoffen, daß von den 49 Mann, welche erkrankt sind, keiner bleibende Folgen davontragen wird. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Mannschaften von einem Salate gespeist hatten, der einige Zeit in einem kupfernen Waschgefäß aufbewahrt worden war, das in seinem Innern sich mit Grünspan überzogen erwies.

(Der Handel mit Schulbedarf.) Die jetzt in Nürnberg tagende Generalversammlung des deutschen Schuhvereins für den Papier- und Schreibwaarenhandel beschäftigte sich neben internen Angelegenheiten auch mit dem häufig vorkommenden Handel mit Schulbedarf von Seiten der Lehrer und es wurde beschlossen, eine Petition an sämtliche deutsche Regierungen zu richten, worin gebeten wird, dahin zu wirken, daß an Orten mit wohlgegerichteten Schulbedarfs-Handlungen sich Lehrer, Schulaufwärter und sonstige Schulbeamte des Handels mit Schulbedarf zu enthalten haben. Es wurde im Verlaufe der Debatte bemerkt, daß in Baden bereits eine ähn-

liche Agitation von Erfolg begleitet gewesen sei. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Nicht Männer der Zeit, aber Bilder der Zeit sind die Gebrüder Sachs in Frankfurt a. M. Sie gründeten blutjung und mit wenig Geld ein Bankgeschäft, triebens mit Täuschung und Schwindel aller Art ein paar Jahre lang bis in die Millionen und verdunsteten plötzlich. In dem feuerfesten Geldschrank ließen sie baare 20 Pfennig zurück und im Uebrigen 1,800,000 Mark Schulden. Der jüngere Bruder Albert wurde in Australien verhaftet und steht jetzt wegen betrügerischen Bankrotts u. s. w. u. s. w. vor dem Strafgericht in Frankfurt, dem älteren Bruder Wilhelm ist gelungen, nach Californien zu entkommen. Die Gläubiger haben das Nachsehen. Durch die öffentlichen Verhandlungen thut man tiefe Blicke in das seltsame Treiben der großen Geldgeschäfte, die oft nichts weniger als „reinlich und zweifelsohne“ zu sein scheinen.

Berlin, 19. Juni. Eine Familie, bestehend aus fünf Personen, dem etwa 30jährigen Schuhmacher Bartsch, seiner gleichalterigen Ehefrau und seinen 3 Kindern im Alter von 5, 3 und noch nicht einem Jahre, ist am Sonnabend in ihrer Wohnung tot in den Betten liegend aufgefunden worden. Der Augenschein ergab, daß die Bartsch'schen Eheleute zunächst ihre 3 Kinder und dann sich selbst vergiftet haben. Der hinzugerufene Arzt erklärte, daß bei sämtlichen 5 Personen der Tod bereits vor etwa 48 Stunden durch Vergiftung erfolgt sei. Ueber die Motive zu der grauenvollen That sind Aufzeichnungen nicht vorgefunden worden. Man vermuthet, daß Nahrungsvorgaben die Veranlassung gegeben haben.

Berlin, 20. Juni. Der Friede auf kirchenpolitischem Gebiete. Auf kirchenpolitischem Gebiete bereitet sich ein bemerkenswerthes Ereignis vor, das jedenfalls vor den Landtagswahlen eintreten soll, und die Germania ist es, welche Stimmung dafür macht. Indem sie scheinbar die Herren Melchers und Ledochowsky gegen die Norddeutsche verteidigt, meint sie, die Verdächtigungen gegen beide Kirchenfürsten würden wohl nicht eher aufhören, als bis sie durch eine eclatante Thatfache bewiesen haben, daß sie auch das größte Opfer zu bringen wissen, wenn es wirklich dem Frieden zu dienen vermag.

Berlin, 20. Juni. Der „Reichsanz.“ schreibt: Der König interessiert sich lebhaft für die nothwendigen gesetzlichen Vorarbeiten zur Minderung des Steuerdrucks. Um das Maß des Druckes und die Bedürfnisfrage klarzustellen und für Abhilfe neues, authentisches Material zu beschaffen, ordnete ein Erlaß des Königs an das Staatsministerium an, daß dem König von jetzt ab jeden Monat eine Uebersicht über Zahl und Vertheilung von Zwangsvollstreckungen vorgelegt werde, welche auf dem Gebiete der Staatssteuern, der kommunalen Zuschläge und dazu der Beitreibung des Schulgeldes stattgefunden haben. (N. Z.)

Berlin, 20. Juni. Bitter reichte laut „Fr. Ztg.“ sein Entlassungsgesuch ein in Folge eines vom Reichsanzler an ihn gerichteten Schreibens, in welchem in sehr verständlichen Ausdrücken Bitter gefragt wird, warum er auf Ricker's Rede im Reichstage nicht geantwortet und überhaupt in der Monopoldebatte sich gar nicht betheiligte habe. Vom Kaiser liegt noch kein Bescheid auf Bitter's Entlassungsgesuch vor.

Berlin, 21. Juni. Die „Prov.-Korresp.“ bespricht in einem „Ausgang der Monopolberatung“ betitelten Artikel vorzugsweise die Rede Bennigsen's

und sagt, der Steuerreformplan Bennigsen's sei die völlige Verneinung der Reform des Kanzlers. Daß Bennigsen und seine Freunde in nächsten Landtage ihre Anschauungen ändern würden, sei nicht zu hoffen, die Wähler würden daher, sofern sie Befreiung der drückenden Klassensteuer und der noch drückenderen Kommunalzuschläge durch Eröffnung minder drückender und schädlicher Einnahmen wollten und die Entlastung der Gemeinden von Aufgaben erstrebenswerth hielten, die der allgemeinen Staatsverwaltung obliegen sollten, darauf achten müssen, daß die Kandidaten ein unumwundenes Bekenntniß zum Steuerreformplan des Reichskanzlers ablegen.

Berlin, 21. Juni. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Justizrath Drews, eines der geachteten Rechtsanwälte, der auch Rechtsconsulent Bismarck's war. Da derselbe alles in geordneten Verhältnissen hinterlassen hat, so ist der Selbstmord um so räthselhafter.

Berlin, 22. Juni. Das Finanzportefeuille ist noch unvergeben; anscheinend fehlen die geeigneten Persönlichkeiten. Die „Kreuzzeitung“ findet das Motiv für Bitters Demissionsgesuch in dem königlichen Erlaß, betreffend die monatlich anzufertigenden Uebersichten der stattgehabten Steuer-Exekutionen, welcher dem Finanzminister bis zur Publikation unbekannt geblieben sei. (N. Z.)

Die Stadt Berlin hat 240 Schulen und Anstalten mit Brennmaterial zu versorgen. Das hat im vorigen Jahre 369,173 M. gekostet und 58,000 M. an Nebenkosten.

Album-Poesie des Fürsten Bismarck. Aus Berlin wird uns gemeldet: In das Album einer fürstlichen Dame hat Graf Moltke vor einigen Tagen die Worte gesetzt: „Schein vergeht, Wahrheit besteht!“ Fürst Bismarck schrieb darunter:

„Ich glaube, daß in jener Welt
Die Wahrheit stets den Sieg behält,
Doch mit der Lüge dieses Lebens
Kämpft unser Marschall selbst vergebens!“

In einem einzigen Hause in Berlin in der Elisabeth-Gemeinde wohnen 1258 Personen. Es ist das Haus Ackerstraße 132-133, ein großes Vorderhaus mit Hinterhäusern. 1078 dieser Personen sind evangelisch, 132 latholisch, 28 jüdisch, 27 andere sind entweder dissidentisch oder gehören der sogenannten apostolischen Gemeinde (den Irvingianern) an.

Eine weise Entscheidung unseres Kaisers, die so recht sein menschenfreundliches, landesväterliches Herz zeigt, verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Die „Essener Ztg.“ erzählt: „In einer höheren Töchterschule am Rhein berechtigt die Abgangsprüfung aus der Selecta gleichzeitig zur Anstellung als Lehrerin. Als in diesem Frühjahr diese Prüfung bevorstand, hielt die Schule eine Vorprüfung ab, in welcher eine junge Dame das beste Zeugniß erhielt. Aber o weh, an dem vorchristmähigen Alter zur wirklichen Prüfung, deren Termin schon angelegt war, fehlten noch drei Tage. Auf Grund ihres vorzüglichen Zeugnisses wendete sich die junge Dame um Erlaß dieser kurzen Frist an das Provinzial-Schulkollegium — leider aber erfolglos, wie auch eine Eingabe an das Kultusministerium einen abschlägigen Bescheid erhielt. Ohne Hoffnung sah die junge Dame ein Jahr ihres Lebens verloren und in ihrer Trauer darüber sah sie eine ältere Schwester von ihr den Muth, sich, unter Darlegung der thatsächlichen Verhältnisse, direkt an den Kaiser zu wenden. Hierauf nun erfolgte nach einigem Warten eine königliche Entscheidung, dahin gehend, daß auch gegenüber einer so vorzüglichen Schülerin das Gesetz keine Aenderung erlauben dürfe, daß aber die Prüfung vier Tage später stattfinden habe. Dieser Entscheidung unseres Kaisers machte die junge Dame durch ein glänzendes Examen alle Ehre.“

Zu den Reichstagsverhandlungen über das Tabakmonopol schreibt der „Schw. M.“: Bei der 2. Lesung wurden stundenlange Reden über preussische Verhältnisse gehalten, von den süddeutschen Abgeordneten, die für das Monopol waren, kam aber keiner mehr zum Worte, was in so ferne zu bebauern ist, da gerade die Darstellung der preussischen Steuer-Verhältnisse dazu geeignet war, den Beweis zu liefern, daß für die süddeutschen Staaten Bayern und Württemberg eine höhere Besteuerung des Tabaks noch weit nothwendiger ist, als für die norddeutschen, da letztere die Branntwein- u. Malzsteuer noch wesentlich erhöhen können. Im Reichs-

steuergebiete (Preußen, Sachsen u. s. w.) ist der Steuerfuß pro Centner Malz nur 2 M., während in Württemberg der Etr. 5 M. und in Bayern das Hektoliter mit 6 M. belastet ist. Die 5 Millionen Bayern zahlen 31 Millionen Malzsteuer, während die 42 Millionen Deutsche bis jetzt nur 22 Millionen Tabaksteuer tragen. Der Norddeutsche zahlt per Kopf 55 Pfennig Malzsteuer, der Württemberger 3 M. 85 J., der Bayer 6 M. Im Reichssteuergebiet ist daher Tabak und Bier ungefähr gleich hoch besteuert, in Württemberg dagegen zahlt das Bier das Siebenfache, in Bayern sogar das Zehnfache des Tabaks. Wenn im Reichstage behauptet wurde, es müsse zwischen den direkten und indirekten Steuern ein richtiges Verhältniß hergestellt werden, so ist es doch gewiß ebenso nothwendig, daß auch die indirekten Steuern in einem richtigen Verhältnisse zu einander stehen, was bis jetzt durchaus nicht der Fall ist. Es ist eine Ungerechtigkeit, daß das Salz so viel, das Bier viel mehr Steuer bringt, als der Rauch, und wenn die Schanksteuer im Reichssteuergebiete erhöht wird, so nutzt uns das nichts, wir können diesem Beispiele nicht mehr folgen. — In der Reichstags-Sitzung am 15. Juni haben bei namentlicher Abstimmung von den 17. Abg. aus Württemberg für die Aufrechterhaltung der Worte im Kommissionsantrag, welche gegen jede Steuerreform sich erklären und auf angemessene Sparsamkeit als Heilmittel hinweisen (Resolution Lingens) gestimmt 7: Bähler, Härtle, Mayer, Bayer, Retter, Schott, Schwarz. Gegen diese Worte 8: Graf Adelmann, Erbgraf Reipperg, v. Neurath, Reimiger, Stälin, Uß, Graf Waldburg-Zeil, v. Wöllwarth, v. Dr. beurlaubt, Rieferts Mandat erledigt.

Je weniger man in Preußen und Deutschland von Fällen des Landesverraths und Unterschlagungen bei der Kriegsverwaltung weiß, um so peinlicheren Eindruck macht es, wenn ein mehrfach bewährter, im Dienste der kaiserlichen Marine alt gewordener Obersteuermann Landesverrath übt und zwar in einer ganz systematischen Weise. Meiling, so heißt der Verräther, wurde s. B. nach Petersburg gesandt, um die russische Sprache im Umgang zu erlernen. Hier muß er sich verrätherischen Zumuthungen als zugänglich erwiesen haben. Wie verlautet, habe er der russischen Regierung Abschriften unseres ganzen Küstensystems und Flottenwehens verschafft und wichtige Enthüllungen über Torpedo- und Marinewesen gemacht. Als Judaslohn soll er 150,000 Rubel (485,000 M.) erhalten haben. Meiling befindet sich z. B. im Militärgefängniß zu Berlin und soll bereits umfassende Geständnisse abgelegt haben. Den Verdacht der Behörden hat er zuerst durch sein verschwenderisches Auftreten und seine ungewöhnlich glänzende Lebenshaltung erregt. Man weiß nicht, von welchen Gefühlen man bestürzt wird, wenn man bedenkt, in welche Gefahr dieser Schurke das Vaterland in einer Zeit der größten Spannung mit dem russischen Reiche gebracht hat, und man kann sich kaum des Gedankens erwehren, daß das freche, fast höhnische Auftreten Rußlands gegen Deutschland zum Theil in diesem Landesverrath seinen Grund hat. Natürlich muß der ganze Plan unserer Küstenvertheidigung infolge dieser Enthüllungen abgeändert und alle bereits getroffenen Maßregeln und Vorkehrungen umgestoßen werden. Neugierig kann man auf den weiteren Verlauf dieser Geschichte, die jeder Deutsche als eine Schmach empfinden muß, gar nicht sein; man wünscht sie lieber ganz zum ?.

Ein englisches Urtheil über Fürst Bismarck's auswärtige Politik. Ein engl. Blatt, der „Morning Advertiser“, knüpft an die Rede, welche Fürst Bismarck letzten Montag im Reichstage gehalten, folgende interessante Betrachtungen: „Während Deutschland der Zuversicht ist, daß seine Würde u. seine Interessen gründlich gesichert sind, so lange Fürst Bismarck die Leitung seiner auswärtigen Politik in Händen hat, weiß jede Nation in Europa vollkommen, daß, was auch immer ihr Wunsch in der Angelegenheit ist, Bismarck's einziger Zweck die Erhaltung des Friedens ist. Bismarck hat zwar kein sentimentales Gefühl zu Gunsten des Friedens; er würde nicht zögern, zu einem Kriege zu schreiten, wenn er glaubte, daß ein Krieg den Interessen Deutschlands besser dienen würde, allein er wünscht den Frieden, weil er glaubt, daß die Entwicklung der deutschen Stärke und des deutschen Ansehens gegenwärtig am besten durch den Frieden gefördert wird. Deutschland nimmt jetzt jene gebietende Stellung in Europa ein, welche Frank-

reich zu erlangen sich bemüht war und auch eine kurze Zeit inne hatte. Mit jedem Jahre ist unter Bismarck's wachsender Führung die Stellung Deutschlands fester und sicherer geworden und sein definitives Uebergewicht darf jetzt als gesichert betrachtet werden. Das Bündniß mit Oesterreich, Ungarn, welches als eine dauernde Vereinigung der zwei Reiche angesehen werden muß, legt in die Hände des Staatsmannes oder Monarchen, welcher ihre gemeinsame Politik leitet, d. h. gegenwärtig in die Hände des Fürsten Bismarck eine Macht, die so groß ist, daß keine denkbare Kombination anderer europäischer Staaten dieselbe erschüttern kann. Es kann nicht bezweifelt werden, daß der Einfluß des Fürsten Bismarck und das Ansehen Deutschlands gegenwärtig die großen Faktoren in der Bestimmung der Politik Europas sind, und daß dieser Einfluß und dieses Ansehen für die Aufrechterhaltung des Friedens ausgeübt worden sind und ferner ausgeübt werden. Man muß sich auch erinnern, daß der deutsche Einfluß nicht bloß in Mittel- und Westeuropa überwiegend ist. Derselbe ist ganz ebenso mächtig im Osten. Selbst zur Zeit als England und Frankreich im Krimkriege die Türkei energisch gegen Rußland unterstützten, übten diese Mächte kaum mehr Einfluß auf die Rätze des Sultans aus, als Deutschland im gegenwärtigen Augenblick ausübt. Wenn die vorgezeichnete Konferenz zusammentritt und irgend eine praktische Lösung der verwickelten Fragen, die zu erörtern sie zusammenberufen wird, erzielt werden sollte, so wird das Ergebnis wieder zum größten Theil den Bemühungen des Fürsten Bismarck zu verdanken sein, der abermals mit seiner charakteristischen Energie seine Rolle als „ehrlücher Mackler“ spielt. Es ist merkwürdig, obwohl für Engländer und Franzosen vielleicht nicht sehr angenehm zu bemerken, wie, wenn immer irgend eine Schwierigkeit in Europa entsteht, die Augen aller Leute auf Fürst Bismarck gerichtet sind. Wie denkt er über die Sache? Was wird er thun? Für wen wird er Partei ergreifen? Das sind die allgemeinen Fragen. Und in sehr kurzer Zeit folgen diesen Fragen des Publikums Fragen ähnlicher Art seitens der auswärtigen Minister Europas, welche ihre Vertreter in Berlin anweisen, wenn möglich, Fürst Bismarck's Ansichten über die Sache zu ermitteln. Berlin ist somit der Mittelpunkt des diplomatischen Verkehrs geworden, zur großen Befriedigung des deutschen Volks, dessen Stolz und Freude an dem ihm beständig gelieferten Beweisen von dem Uebergewicht Deutschlands in Europa in hohem Grade erhöht werden durch die Rück Erinnerung an die klägliche und würdlose Stellung, welche Preußen und Deutschland vor 30 oder noch 25 Jahren in allen Fragen von allgemeinem europ. Interesse stets einnehmen mußten. Es ist ein Glück für Europa, daß diese Klarheit der Anschauungen und Willenskraft ferner dem Dienste Deutschlands gewidmet sein werden. Die Macht Deutschlands und das Verbleiben des Fürsten Bismarck an der Spitze der deutschen Angelegenheiten bilden die beste Sicherheit, welche Europa für die friedliche Lösung der vielen schwierigen Fragen hat, welche zu lösen dessen Diplomatie bisher ermangelte.“

Ein berühmter deutscher Fabrikant hatte von der Regierung in Rußland eine große Bestellung für die Flotte erhalten. Als die Zeit gekommen war, lieferte er das Bestellte in die bestimmte Stadt und lud die Commission zur Abnahme ein. Niemand kam. Da lud er die Commission schriftlich zum Champagnerfrühstück ein und legte unter jedes Gedeck ein kleines Packet Kassenscheine. Alle kamen, räumten gründlich auf und bescheinigten einmüthig, daß die Lieferung ganz vorzüglich ausgefallen sei.

In Pittsburg hat eine große Arbeiterkündigung stattgefunden. Trotz der schlechten Witterung zogen 25,000 feiernder Arbeiter durch die Hauptstraßen der Stadt.

Neuruppin, 18. Juni. (Sechs Kinder verbrannt.) In dem Dorfe Woltersdorf bei Neuruppin brach kürzlich Feuer in einem Tagelöhnerhause aus, wobei leider sechs Kinder verbrannten. Vier derselben waren in's Bett gefroren und glaubten sich dadurch zu retten.

Das Comité zur Errichtung von Trinker-Asylen, welches in Hamburg seinen Sitz hat, hat kürzlich das erste Asyl errichtet, und zwar auf einem schön gelegenen Gute in Mecklenburg, wo vorläufig 36 Korrigenden untergebracht sind. Es waren allerdings mehr als 100 Meldungen eingegangen, ein

Stenographische
Ragob-Galv. 7,2 Rm. 10,22 Rm. 6,48 Rm. 9,46 Rm.
Ragob-Blau. 5,58 Rm. 8,90 Rm. 9,87 Rm.
Ragob-Grün. 5,40 Rm. 8,27 Rm. 12,21 Rm. 7,28 Rm.
Ragob-Weiß. 5,25 Rm. 9,40 Rm. 9,40 Rm.
Ragob-Schwarz. 4,85 Rm. 12 Rm. (Schneidung) 7 Rm.

Stenographische
Ragob-Mittelfeld. 5,55 Rm. 1 Rm. 8,5 Rm. 10,10 Rm.
Ragob-Blau. 4,45 Rm. 8 Rm. 1,5 Rm. 4,25 Rm.
Ragob-Grün. 8,25 Rm. 8,90 Rm.
Ragob-Weiß. 8,25 Rm. 11,20 Rm.
Ragob-Schwarz. 6,50 Rm.

Stenographische
Ragob-Blau. 8,55 Rm. 8,25 Rm.
Ragob-Grün. 8,25 Rm.
Ragob-Weiß. 8,25 Rm.
Ragob-Schwarz. 6,50 Rm.

Stenographische
Ragob-Blau. 8,55 Rm.

ch eine unter deutsch-definitrahet agara, r zwei ide des gemein- Hände roh ist, wäischer nicht n Wis- wärtig Politil s aus- werden. Ein- über- tig im Frank- a mehr deutsch- Wenn n und Fragen, erzielt er zum a Vis- seiner richter hl für ange- d eine aller deut- er wen meinen Fra- is der reterer marck lin ist erkehrs utischen stän- gewicht erhöht he und chland n von usten. eit der Dienstle Macht Bis- cheiten ir die hat. gelte. te von ellung mmen Stadt emand zum s Ge- amen, äthig, sei. fund- erung stitra-

Beweis, daß großes Bedürfnis für eine solche Einrichtung vorliegt; das Komité will jedoch zuvor den Erfolg dieses Versuches mit 36 Personen abwarten, ehe es weiter vorgeht. Ist der Versuch mit Erfolg gekrönt, dann will man auch in Hannover und in Holstein gleiche Anstalten errichten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Juni. Vor mehr als einem Jahre machte die hier erfolgte Verhaftung des sogenannten Chevalier de Hoffmann großes Aufsehen. Der seine Weltmann, der in den höchsten Kreisen verkehrte, mit Orden und Titeln prunkte und mit ungeheuren Summen um sich warf, entpuppte sich plötzlich als einer jener Schwindler, denen die ganze Erde zum Schauplatz ihrer Thätigkeit dienen muß und deren verblüffende Kühnheit die Welt lange zu täuschen vermag. Heute, nach langer Untersuchungshaft, steht dieser internationale Hochstapler vor den Schranken des Schwurgerichts, um sich über verschiedene Betrügereien auszuweisen. Karl Hoffmann ist der Sohn des Karl und der Marie Hoffmann, Glaslerente in Karlsbad, dort am 7. Juli 1841 geboren und bis heute auch noch nach Karlsbad zuständig. Er besuchte die Volks- und Gewerbeschule, erlernte das Handwerk seines Vaters und machte als Lehrling allerlei Streiche. Nachdem er 1859 wegen eines Attentates auf ein Mädchen in Untersuchung gezogen worden war und um sich der Militärpflicht zu entziehen, verließ er Karlsbad und begab sich nach England und später nach Schottland. Im Jahre 1865 trat er in Karlsbad als angeblicher Offizier der Leibwache der Königin von England auf und wußte Herz und Hand der Tochter eines reichen russischen Gutsbesizers zu erangeln. Um in seinem Auftreten mehr imponiren zu können, wußte er durch Täuschung der maßgebenden Persönlichkeiten über seine Staatsbürgerschaft und seine Verhältnisse am 15. März 1871 ein Bestallungsdecret als Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika für Warschau zu erlangen. Er trat nun in dieser Zeit, insbesondere 1872, als Generalkonsul, Eisenbahnpräsident, Excellenz, Baron u. s. w. in verschiedenen Städten, so in Paris, Stockholm, Kopenhagen, Hamburg, Nürnberg, Wiesbaden, Helsingfors, Petersburg,

Breslau, Karlsbad und insbesondere in Berlin auf. Wegen Bismarcks-Beleidigung angeklagt, nahm er als englischer Unterthan die Intervention des englischen Botschafters in Anspruch, wartete aber das Ergebnis nicht ab, sondern ging nach London, wo er seine Schwindelereien fortsetzte. Um in den Zeitungen von sich reden zu machen, unternahm er gegen Ende 1876 mit seiner Yacht „Eclair“ eine Fahrt von Havre nach Paris und von da durch ganz Frankreich nach Marseille. Schließlich verlegte er den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Oesterreich; seine Schulden werden auf 175,000 fl. angegeben. Fünf Anklagepunkte werden ihm zur Last gelegt: er soll 1) die Railway Steel and Plant Comp. um 5000 Pfd. St., 2) William Pearce um 18,790 fl., 3) Braniner um etwa 243 fl., 4) Ludwig Schmidt um etwa 500 fl. betrogen und 5) mehrfach absichtlich Schulden gemacht haben.

Aus Wien wird gemeldet: Bezüglich der Tizza-Eszlärer Affaire verlautet, der aufgefischte Leichnam sei nicht derjenige von Eisher Solymosy. Pest, 21. Juni. Die ungarische „Post“ meldet aus Kronstadt den Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge, wobei 7 Waggons zertrümmert und 15 Personen schwer verletzt wurden.

Rußland.

Petersburg, 20. Juni. Ein kaiserlicher Befehl an den Senat normirt die im laufenden Jahre für die Landarmee und die Marine auszuhebenden Rekrutenzahl auf 212,000 Mann.

Türkei.

In Konstantinopel hat Said Pascha gestern den Botschaftern die kategorische Ablehnung der Konferenz ausgesprochen. Die ägyptische Frage sei durch Kompromiß des Khedive mit Arabi geregelt. Said Pascha erklärte dem „Daily Telegraph“-Korrespondenten, England und Frankreich begingen eine Thorheit durch die Flottenfendung ohne eine vorherige Berathung mit uns; die Konferenz anderswo abzuhalten, setze der Thoreheit die Krone auf.

Ägypten.

Die Ruhe in Ägypten befestigt sich mehr u. mehr. Das Kabinet Nagheb, zu dessen Bildung sich Tewfik Pascha auf den Rath der Konsula Oester-

reich-Ungarns und Deutschlands entschlossen hat, wird nicht nur von der eingeborenen ägyptischen Bevölkerung, sondern auch von den im Nilland weilenden Europäern als eine Bürgschaft für die Erhaltung der Ruhe sympathisch begrüßt. Als ein Zeichen, daß sich die Verhältnisse mehr und mehr konsolidiren, ist auch die Mittheilung zu betrachten, daß die Notablen-Versammlung zusammentreten soll, um ein „einer wahrhaften Konstitution ähnliches Reglement“ auszuarbeiten.

Nachrichten aus Alexandrien erklären das Gerücht, wonach die Zahl der Getödteten 250 betrage, für übertrieben. Den Berichten der Konsula zufolge sind 46 Europäer umgekommen. Die Zahl der in's Meer geworfenen Leichen übersteige nicht 30. Die Gesamtzahl der Getödteten betrage 80 bis 90. Augenblicklich herrscht vollständige Ruhe.

Amerika.

Newyork, 18. Juni. Im vorigen Monat kamen 141,000 Auswanderer aus Europa in den Ver. Staaten an. Fast sämtliche Dampfgesellschaften haben jetzt eingewilligt, die Kopfsteuer für Auswanderer zu entrichten, so daß dieselben nunmehr in Castle Garde landen können.

(Wirbelsturm.) Der „Voss. J.“ wird aus London telegraphirt: Newyorker Berichten zufolge hat ein furchtbarer Wirbelsturm die Stadt Gimmel in Iowa zerstört, wodurch 100 Menschen umkamen und 150 Verletzungen davon trugen. Der angerichtete Schaden wird auf 600,000 Doll. geschätzt.

Amerikanische Anzeige. Eine der letzten Nummern des Newyork Herald bringt unter der Ueberschrift „Offene Stellen“ das Folgende: „Dr. Babcock sucht einen sehr gesund aussehenden Mann und eine ebensolche Dame, um im Bartenale die Rolle als hergestellte Kranke zu spielen.“

Einem New-Yorker Brief des „D. Tgl.“ zufolge stehen in Amerika bedeutende Arbeiter-Strikes in Aussicht.

Kirchheim u. L. (Wollmarkt.) Erster Markttag. Gelagert ca. 11,000 Zentner, Zufuhr andauernd, viele Käufer auf dem Plaz. Fein Bastard, 200 K. Gut Bastard 175 bis 185 K. Der Verkehr entwickelt sich.

Kirchheim, 22. Juni. Wollmarkt, 2. Tag. Wehr als die Hälfte verkauft, hochsein 245, Bastardwolle 160 bis 170, bessere ditto 170-175, fein 180-190, Handwolle 140 bis 160, Verkauf lebhaft.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Bergebung von Bau-Arbeiten.

Die Gemeinde Oberkollwangen, O.A. Calw, beabsichtigt, in dem von ihr erkauften Wirthschafts-Gebäude zum Adler dorten ein neues Schullokal und eine Lehrer-Wohnung einzurichten, sowie neue Schulabtritte zu erbauen.

Die Kosten hiefür betragen:

A.) Einrichtung eines Schullokals und einer Lehrer-Wohnung:		
Grab-Arbeit	4	—
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	451	45
Sipser-Arbeit	153	20
Zimmer-Arbeit	105	25
Schreiner-Arbeit	264	85
Glaser-Arbeit	39	—
Schlosser-Arbeit	181	40
Flaschner-Arbeit	19	10
Anstrich-Arbeit	175	50
Insgemein	670	—
		2068 K 75 J
B.) Schul-Abtritt:		
Grab-Arbeit	15	—
Maurer- und Steinhauer-Arbeit	519	50
Sipser-Arbeit	57	60
Zimmer-Arbeit	135	79
Schreiner-Arbeit	47	50
Glaser-Arbeit	24	—
Schlosser-Arbeit	91	—
Anstrich-Arbeit	49	—
Pflaster-Arbeit	90	—
Insgemein	50	—
		1079 K 39 J
		3143 K 14 J

Die schriftlichen Offerte, welche die Angebote in Prozenten der Ueberschlagssumme enthalten müssen, sind längstens am

Donnerstag den 29. ds., Nachmittags 1 Uhr, mit der Ueberschrift „Offert zum Schulhausbau Oberkollwangen“ versehen an das Schultheißenamt dorten einzureichen, um welche Zeit deren Eröffnung, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt sich vorbehalten. Zugleich wird bemerkt, daß das Bauholz und die Schnittwaaren von der Gemeinde geliefert werden.

Bedingungen, Kostenvoranschläge und Pläne sind bei dem Schultheißen-Amt Oberkollwangen zur Einsicht aufgelegt.

Calw, den 21. Juni 1882.

A. A.: J. Schaal, Werkmeister.

Revier Pfalzgrafenweiler. Nadelreis-Verkauf

Freitag den 30. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hirsch in Grömbach aus Abth. Altgehäu und Renzwies, sowie aus verschiedenen Abtheilungen der Gut Edelweiser: 68 Km. Buchenreis und 654 Km. unausgeprägelltes Nadelreis und Schlagabraum.

Pfalzgrafenweiler. Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft auf dem Rathhaus hier aus dem Gemeindevald Schloßberg 21 Stamm Langholz I. Cl. 55 " " II. " 52 " " III. " 59 " " IV. " 6 " " V. " 56 Stück Säglöhe am Donnerstag den 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr. Gemeinderath.

Simmersfeld. Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. Juni, Nachmitt. 2 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Mosberg 320 Stück Lang- und Klobholz mit 302,82 Festm. (Revierpreis 6606 K 38 J) auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf gebracht. Den 22. Juni 1882. Schultheißenamt. Wadelich.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus Findelbuckel, Hütteschlag, Findelweg, Birkenbuckel und Scheidholz der Guten Herzogsweiler und Rälberbromm: Km. 104 buch., 304 tannene Scheiter, Prügel, Anbruch und 143 Brennrinde.

Dienstag den 27. Juni ist Rechtsanwalt Hailer

Nachmittags in der Post in Nagold zu sprechen.

Kellnerin-Gesuch.

Für eine hiesige Wirthschaft wird auf Jakob ein anständiges und fleißiges Mädchen als Kellnerin gesucht. Näheres durch die Redaktion d. Bl.

Mein Lager in allen Gattungen Schuhwaaren,

wobei sehr schöne Frauenzugstiefel, viele Kinderstiefel, sowie sehr starke Schuhe und Stiefel, jeze ich zu äußerst billigen Preisen ab. Fritz Wagner, Schuhmacher.

Apfelmost

sucht zu kaufen — wer? sagt die Redaktion d. Bl.



Nagold.
Waschmangen,
Auswindmaschinen,
Spaltenmaschinen,
Bohnenhöbel,
Bohnenstühler,
Reitigbohrer,
Apfelschäler
 mit Eisen-
 gestell
 nach
 neuester
 Construc-
 tion
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
Heinrich Müller.

Nagold.
**Emmenthaler-
 Backstein-
 Kräuter-
 Käse**
 in vorzüglicher Qualität billigt bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Eine Nähmaschine,
 neu hergerichtet, hat billig zu verkaufen
 Chr. Hausmann, Schneider.

Nagold.
Zu vermieten.
 Ein freundliches Logis mit allem
 Zubehör hat sogleich zu vermieten
 Spier Tafel.

Nagold.
**Schönes Hausener
 Geschirr**
 in allen Sorten ist eingetroffen bei
 J. Helber.

Nagold.
 Einen noch wenig ge-
 brauchten
Sopha
 und zwei ältere
Kinderwägel
 verkauft billig
 Sattler Braun.

Nagold.
Roman-Cement / in vorzüglicher Qualität
Portland-Cement
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Nächsten Samstag den
 24. Juni, Vorm. 11 Uhr,
 verkaufe ich 2 vollständige
 aufgemachte
Zweispännerwägen
 mit eisernen Achsen und lade Viehhaber
 hiezu ein.
 Gottl. Kaiser,
 Wäder.

Wildberg.
 Einen 10 Monate
 alten, rothschweifigen
Farren
 hat zu verkaufen
 Klostermüller Reichert.

Nagold.
Heu,
 bester Qualität, ist zu verkaufen; wo?
 zu erfragen bei
 Waldhornwirth Mauche.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Dampfschiffahrt
 mit der Kaiserlich Deutschen Post und der Post der Vereinigten
 Staaten Amerikas
 (271) **HAMBURG-NEW-YORK**
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
 Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
 Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
 sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
 und dessen Vertreter:
 Verw.-Aktuar C. W. Wurst in Nagold.
 Die Direction.

Auszahlungen auf alle größeren Plätze Nord-
 amerika's zu billigstem Course, sowie
 Inkasso von dortigen Erbschaften besorgt stets prompt
Andreas Zwilchenbart, amerikanisches Bankgeschäft
 und älteste Auswanderungsagentur in **Sasel,** Centralbahnplatz 9.
 (H 2162 Q) — Zweiggeschäft New-York, New-Church Street 117. —

Nach Amerika
 auf die Postdampfschiffe über
 Bremen, Hamburg, Rotter-
 dam und Amsterdam erhal-
 ten Reisende und Auswanderer die Schiffsaccorde zu den billigsten Ta-
 gespreisen jederzeit auf dem Geschäftsbureau des Bezirksagenten
C. W. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold.

Gelder & Wechsel
 nach Amerika, sowie den
An- & Verkauf von Staatspapieren
 vermittelt billigt
C. W. Wurst, Verw.-Aktuar in Nagold.

E b h a u e n.
 Ich empfehle meine Fabrikate, als:
Futterschneidmaschinen neuester Konstruktion
 (Deutsches Reichspatent),
Göpel, Dreschmaschinen, Mostpressen,
Obstmahlmühlen mit Steinwalzen und Eisengefell,
Pumpen, eiserne Seilrollen, Brückenwagen,
 sämmtliches unter Garantie.
W. Dengler.
 Preiscurante und Cataloge gratis und franko.
 Alle Sorten der besten deutschen Nähmaschinen bei
 Obigem.

Auswanderer
 nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern
 I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Ant-
 werpen, und kann ich besonders die Rotterdamer Linie,
 als die angenehmste und billigste, empfehlen.
Heinrich Müller, Nagold.

Höchst empfehlenswerth!
 Gebrüder Leder's balsamische Erdnussöl-Seife als mildes Waschmittel für
 zarte empfindliche Haut, namentlich von Damen und Kindern; à 30 S
 und à Packet (4 Stück) 1 M.
 Dr. L. Béringuer's aromat. Kronengeist (Quintessenz d'Eau de Cologne),
 ein außerordentlich feines Parfüm, dient zur Erfrischung der Lebensgeister und
 zur Stärkung der Nerven; à Flacon 1,25 M und 75 S.
 Dr. L. Béringuer's Kräuterwurzel-Haaröl zur Stärkung und Verschönerung
 der Kopf- und Barthaare, sowie zur Beseitigung der Schuppen à 75 S.
 Das alleinige Depot der obigen Spezialitäten befindet sich
 für Nagold bei **G. W. Kaiser.**

Ungar-Weine
 sind die geeignetsten zur Verbesserung
 unserer Landweine und bei der absoluten
 Reinheit, wie ich weiße und rothe aus-
 bietet, für Kranke etc. unübertrefflich.
 Illingen, Wttbg. **A. Kirchner.**

Nagold.
 Niederlage von kräftigem
Sodawasser
 zu billigsten Preisen bei
Heinr. Gauss, Conditior.

Nagold.
 Wein Lager in billigen
Tapeten & Borden
 sowie das Tapezieren von
Zimmern & Plafond
 bringe in empfehlende Erinnerung.
Carl Hölzle,
 Sattler & Tapezier.

Nagold.
 Eine große Parthie preiswürdige
Ovalöfen,
Amerikaneröfen,
Unteröfen,
große Kussaköfen,
Postamentöfen,
Kochöfen aller Art
 offerirt so lange Vorrath von M 10
 bis M 30
Seinrich Müller.

Nagold.
 Wein gut sortirtes Lager in
Sommerchuben
 sowie **Kinderstiefele**
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.
 Preise billigt.
Gottlob Schmid.

Nagold.
Kinderwagen
 in schöner Auswahl;
 auch einige ältere
 sind billigt dem
 Verkauf ausgelegt.
 Chr. Raaf.

Nagold.
Rohrstühle
 empfiehlt in großer Auswahl, 6 Stück
 von 27 M an,
 Georg Hartmann,
 Sattler und Tapezier.

Nagold.
Wagenfett
 von anerkannt guter Qualität empfiehlt
 billigt
Gottlob Schmid.

Nagold.
Gewerbe-Verein
Samstag Mappenwechsel.

Frucht-Preise:
 Altensteig, den 21. Juni 1882.

Neuer Dinkel	9 60	9 20	9 —
Haber	8 50	8 30	8 —
Gerste	—	10 60	—
Weizen	—	13 40	—
Roggen	12 —	11 50	11 —
Linse	—	14 —	—
Welschkorn	—	10 —	—